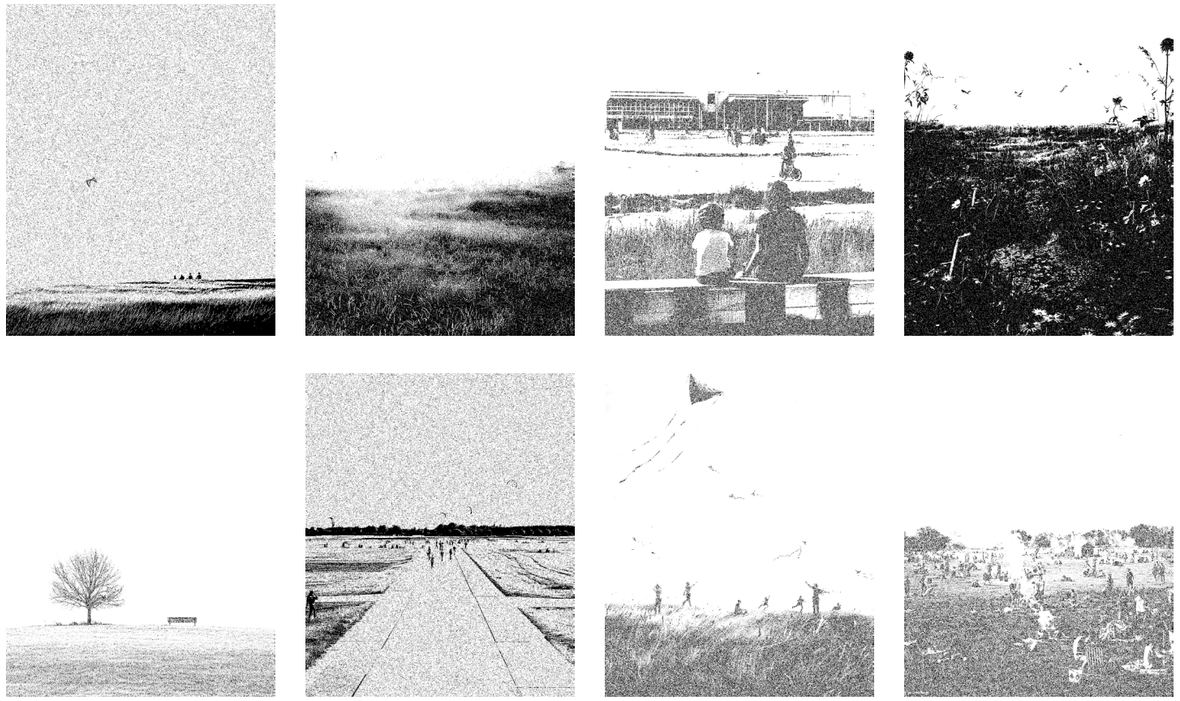
263157



DER RAUM ALS EINLADUNG

1. STRUKTUR- UND NUTZUNGSKONZEPT

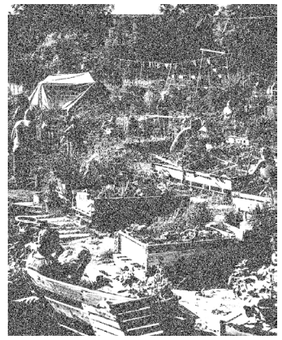
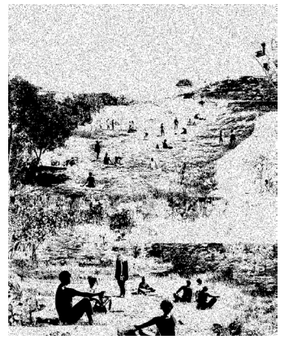
Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der keine Grenzen setzt, sondern Möglichkeiten eröffnet. Seine bestehende Struktur – die weiten Wiesen, die markanten Landebahnen, die subtilen Biotope – bildet die Grundlage für eine Offenheit, die zugleich ein Statement und eine Einladung ist. Es ist kein Ort, der neu definiert werden muss; vielmehr liegt seine Stärke in der Würdigung des Bestehenden. Der Raum lädt dazu ein, ihn in seiner Ganzheit zu erfahren und neu zu entdecken.

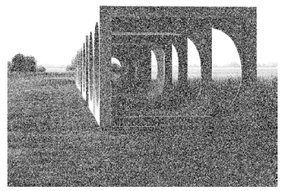
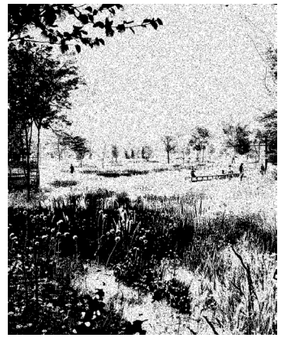
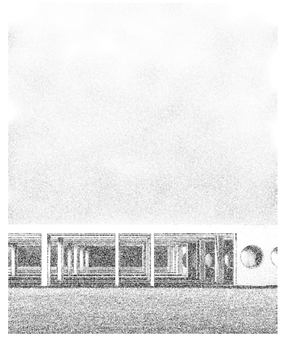
Die Landebahnen, einst Symbole der Bewegung und Freiheit, bleiben zentrale Achsen im Feld. Sie verbinden den Raum mit der Stadt und den Menschen, die ihn durchstreifen. Diese Wege strukturieren das Feld, ohne es zu teilen. Sie sind keine Begrenzung, sondern Leitlinien, die Bewegung und Begegnung ermöglichen. Umgeben von unberührten Wiesen und stillen Biotopen, werden sie zu einem Ort des Übergangs zwischen urbanem Leben und natürlicher Ruhe.
Die Wiesenflächen, scheinbar endlos, bewahren die Essenz des Unprogrammed Space. Sie bleiben unberührt und frei von Einteilungen. Ihre Leere ist keine Schwäche, sondern ein bewusster Raum, der alles ermöglicht, ohne etwas vorzuschreiben. Hier entsteht ein Gleichgewicht, das spontane menschliche Aktivitäten ebenso fördert wie die natürliche Entwicklung. Die Offenheit dieser Flächen erlaubt es, dass sich Mensch und Natur gleichermaßen entfalten können.

Biotope und natürliche Senken sind stille Protagonisten dieses Raums. Sie bieten Lebensräume für Flora und Fauna und unterstreichen die Bedeutung der Natur als Mitgestalterin des Feldes. Minimal-invasive Eingriffe wie Regenwassermanagement und die Förderung klimaresistenter Vegetation unterstützen die Biodiversität und fügen sich nahtlos in die natürliche Dynamik ein. Die Natur darf sich frei entwickeln und trägt so zum Charakter des Raumes bei.

Ergänzt wird dieses Konzept durch die Aktivierung bestehender Gebäude. Die kleinen, leerstehenden Strukturen am Feldrand sowie das historische Flughafengebäude bieten Potenzial für temporäre kulturelle Projekte. Eine THF-Biennale, kuratiert von wechselnden Kunst- und Kulturschaffenden, könnte diese Räume beleben und neue Perspektiven auf das Feld eröffnen. Diese temporären Projekte bleiben flüchtig und flexibel, so wie das Feld selbst. Sie ergänzen die Leere des Raumes, ohne sie zu füllen, und schaffen zusätzliche Orte für Begegnung und Aneignung.

Das Tempelhofer Feld bleibt in seiner Gesamtheit ungeteilt und offen. Es gibt keine Zonen, die bestimmten Funktionen zugeordnet sind, keine vorgezeichneten Wege, die den Raum einschränken. Stattdessen existiert ein Raum, der Platz für alles lässt: von der stillen Betrachtung der Natur bis zur spontanen Nutzung durch Menschen. Diese Offenheit ist nicht die Abwesenheit von Planung, sondern eine bewusste Entscheidung, die bestehenden Qualitäten zu bewahren und das Mögliche zu fördern.
Berlin wächst, und mit ihm schwindet der unprogrammierte Raum. Das Tempelhofer Feld widersetzt sich diesem Trend. Es bleibt ein Ort, der sich nicht in Programmen erschöpft, sondern als Ganzes Raum für Vielfalt bietet. Seine Struktur ist kein festgelegter Plan, sondern eine Einladung, den Raum zu erleben, ihn zu respektieren und weiterzudenken. Es ist ein Ort, der nichts erzwingt, sondern alles ermöglicht: offen, flexibel und voller Potenzial.

Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der sich Zeit nimmt. Statt unmittelbarer Veränderungen lässt es Entwicklungen organisch geschehen – in der Natur, im Verhalten der Menschen und in der städtischen Dynamik. Jede Phase ist Teil eines Prozesses, der bestehende Qualitäten schützt, neue Potenziale erschließt und die Offenheit des Raumes bewahrt.

Die erste Phase konzentriert sich auf den Schutz des Bestehenden. Trockenrasen, Wiesen und Biotope bleiben unangetastet und werden durch minimale Eingriffe unterstützt. Regenwasser sammelt sich in natürlichen Senken, wodurch Feuchtgebiete entstehen, während Wildblumenwiesen sich ausbreiten. Diese Maßnahmen fördern die Biodiversität und stärken die Rolle der Natur als zentrale Akteurin des Feldes. Menschen finden ihren Platz, ohne den Raum zu dominieren. Mobile Wasserstellen, beschattete Sitzgelegenheiten und Orientierungshilfen verbessern die Aufenthaltsqualität, ohne die Offenheit des Feldes zu beeinträchtigen. Alles bleibt reversibel und fügt sich nahtlos in die vorhandene Struktur ein.

In der zweiten Phase wird die natürliche Entwicklung des Feldes aktiv begleitet. Wildblumenflächen wachsen weiter, und die ökologische Vielfalt nimmt zu. Regenwassermanagement stabilisiert die natürlichen Prozesse, während gezielte Pflanzungen klimaresistenter Vegetation neue Lebensräume schaffen. Gleichzeitig entstehen temporäre Projekte wie mobile Gärten, Open-Air-Bühnen oder Märkte, die den Raum beleben und verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen.
Die Bestandsgebäude am Feldrand sowie das historische Flughafengebäude werden aktiviert. Leerstehende Räume dienen als flexible Plattformen für Kunst- und Kulturprojekte. Eine THF-Biennale, kuratiert von wechselnden Kunst- und Kulturschaffenden, könnte hier entstehen. Diese temporären Nutzungen ergänzen die Dynamik des Feldes und bieten Raum für kreative Experimente, ohne seine Offenheit zu beeinträchtigen.

In der dritten Phase entfaltet das Tempelhofer Feld sein volles Potenzial als Unprogrammed Space. Die Biotope haben sich stabilisiert, Wildblumenwiesen blühen, und die natürlichen Prozesse prägen den Raum. Menschen gestalten den Raum durch spontane Nutzungen: ein Picknick auf der Wiese, ein Fußballspiel oder ein Konzert in einem der temporär genutzten Gebäude. Es gibt keine festen Programme oder Zonen, sondern eine spontane Koexistenz von Natur, Kultur und Begegnung.

Diese zeitliche Abfolge der Maßnahmen zeigt, dass das Feld kein Raum ist, der durch schnelle Veränderungen definiert wird. Stattdessen wird Zeit selbst zum Gestaltungsmittel. Jede Phase respektiert die Weite und Offenheit des Raumes, während sie neue Möglichkeiten eröffnet. Die temporären kulturellen Nutzungen bereichern die Dynamik des Raumes und ergänzen ihn, ohne seine grundlegenden Qualitäten zu verändern.

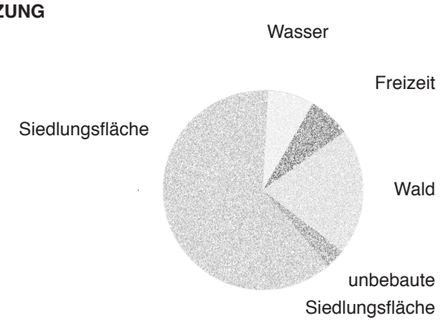
Das Tempelhofer Feld bleibt ein Modell für nachhaltige und selbstorganisierte Freiräume. Es ist ein Raum, der nicht durch Planung abgeschlossen wird, sondern sich im Wandel der Zeit weiterentwickelt. Ein Raum, der Menschen, Natur und Stadt gleichermaßen inspiriert und verbindet – offen, flexibel und zukunftsorientiert.

2. ZEITLICHE ABFOLGE DER UMSETZUNG

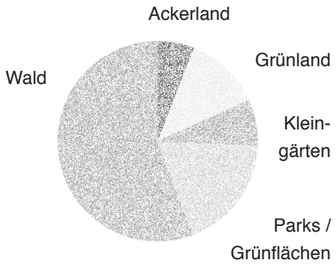
RAUM FÜR ENTWICKLUNG

GESAMTVERTEILUNG

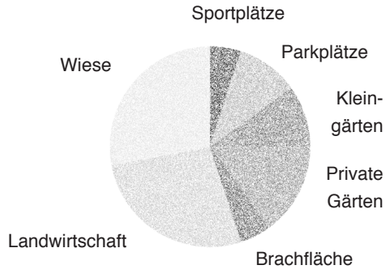
FLÄCHENNUTZUNG



GRÜN- UND FREIFLÄCHEN



UNBEBAUTEN SIEDLUNGSFLÄCHE



Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der durch Offenheit und Freiheit definiert ist. Es setzt keine Grenzen, sondern eröffnet Möglichkeiten. Unprogrammed Space beschreibt diesen Zustand: ein Raum, der keine festen Strukturen oder Programme vorgibt, sondern Platz für das Ungeplante, das Spontane und das Unerwartete lässt. Hier ist Freiheit keine Abwesenheit von Gestaltung, sondern ein bewusster Raum für Kreativität und Selbstbestimmung.
Die scheinbare Leere des Feldes ist kein Mangel, sondern seine größte Stärke. Sie schafft Freiräume in einer Stadt, die von Verdichtung geprägt ist. Diese Offenheit lädt Menschen ein, den Raum nach ihren eigenen Vorstellungen zu nutzen: für Bewegung, Begegnung oder Ruhe. Die Weite des Feldes ermöglicht es, dass jeder Platz findet, ohne andere zu stören. Es bleibt flexibel und dynamisch – ein Raum, der Freiheit gibt, ohne Vorgaben zu machen.

Die Natur ist eine zentrale Akteurin dieses Raumes. Trockenrasen, Wildblumenwiesen und Feuchtgebiete entwickeln sich frei, ohne dass sie kontrolliert oder eingegrenzt werden. Die natürlichen Prozesse werden durch minimale Eingriffe unterstützt, wie die Sammlung von Regenwasser oder die Förderung klimaresistenter Vegetation. Diese Maßnahmen stärken die Biodiversität und schaffen Lebensräume, die sich selbst regulieren.

Die Natur und die Menschen gestalten den Raum gemeinsam. Die Dynamik der Natur bleibt erhalten, während der Mensch eingeladen ist, sich in den Raum einzufügen, ihn zu erleben und zu respektieren.

Unprogrammed Space bedeutet auch, dass der Raum keine vorgefertigten Funktionen erfüllt. Es gibt keine festgelegten Zonen, keine Regeln, die die Nutzung einschränken. Stattdessen entstehen Aktivitäten durch die Menschen selbst: Ein Picknick auf der Wiese, ein Konzert unter freiem Himmel, ein spontaner Markt oder ein Fußballspiel. Jeder Eingriff ist temporär und reversibel, sodass der Raum stets offen und flexibel bleibt.

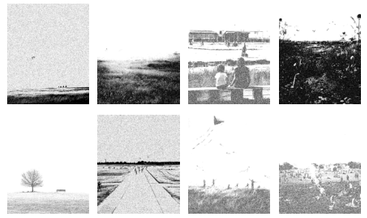
Mobile Gärten, kleine Bühnen oder temporäre Installationen können auftauchen und wieder verschwinden, ohne die Substanz des Feldes zu verändern. Die Leichtigkeit und Beweglichkeit dieser Elemente stehen im Einklang mit der Philosophie eines unprogrammierten Raumes.

Das Tempelhofer Feld ist mehr als ein Raum – es ist ein Konzept für die Zukunft urbaner Freiräume. Es zeigt, dass ein Raum nicht durch Planung dominiert werden muss, um genutzt zu werden. Vielmehr liegt seine Stärke in der Freiheit, die er den Menschen und der Natur bietet. Diese Offenheit ist nicht nur ein Gegenpol zur urbanen Verdichtung, sondern auch ein Modell für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Unprogrammed Space ist kein Projekt mit einem Endpunkt, sondern ein lebendiger Prozess. Es ist ein Ort, der wächst, sich verändert und neuen Generationen Raum gibt, ihn zu gestalten. Ein Raum, der atmet, lebt und die Vielfalt Berlins widerspiegelt – ein Freiraum ohne Grenzen.

UNPROGRAMMED SPACE

PRÜFPLAN



Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der keine Grenzen setzt, sondern Möglichkeiten eröffnet. Seine bestehende Struktur – die weiten Wiesen, die markanten Landebahnen, die subtilen Biotope – bildet die Grundlage für eine Offenheit, die zugleich ein Statement und eine Einladung ist. Es ist kein Ort, der neu definiert werden muss, vielmehr liegt seine Stärke in der Würdigung des Bestehenden. Der Raum lädt dazu ein, ihn in seiner Ganzheit zu erfahren und neu zu entdecken.

Die Landebahnen, einst Symbole der Bewegung und Freiheit, bleiben zentrale Achsen im Feld. Sie verbinden den Raum mit der Stadt und den Menschen, die ihn durchschreiten. Diese Wege strukturieren das Feld, ohne es zu teilen. Sie sind keine Begrenzung, sondern Leitlinien, die Bewegung und Begegnung ermöglichen. Umgeben von unberührten Wiesen und stillen Biotopen, werden sie zu einem Ort des Übergangs zwischen urbanem Leben und natürlicher Ruhe.

Die Wiesenflächen, scheinbar endlos, bewahren die Essenz des Unprogrammed Space. Sie bieten unberührt und frei von Einteilungen. Ihre Leere ist keine Schwäche, sondern ein bewusster Raum, der alles ermöglicht, ohne etwas vorzuschreiben. Hier entsteht ein Gleichgewicht, das spontane menschliche Aktivitäten ebenso fördert wie die natürliche Entwicklung. Die Offenheit dieser Flächen erlaubt es, dass sich Mensch und Natur gleichermaßen entfalten können.

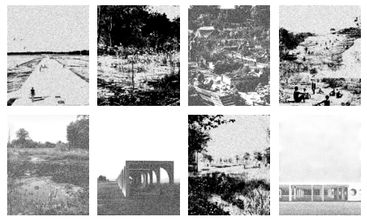
Biotope und natürliche Senken sind stille Protagonisten dieses Raums. Sie bieten Lebensräume für Flora und Fauna und unterstreichen die Bedeutung der Natur als Mitgestalterin des Feldes. Minimalinvasive Eingriffe wie Regenwassermanagement und die Förderung klimaresistenter Vegetation unterstützen die Biodiversität und fügen sich nahtlos in die natürliche Dynamik ein. Die Natur darf sich frei entwickeln und trägt so zum Charakter des Raumes bei.

Ergänzt wird dieses Konzept durch die Aktivierung bestehender Gebäude. Die kleinen, bestehenden Strukturen am Feldrand sowie das historische Flughafengebäude bieten Potenzial für temporäre kulturelle Projekte. Eine THF-Biennale, kuratiert von wechselnden Kunst- und Kulturschaffenden, könnte diese Räume beleben und neue Perspektiven auf das Feld eröffnen. Diese temporären Projekte bleiben flüchtig und flexibel, so wie das Feld selbst. Sie ergänzen die Leere des Raumes, ohne sie zu füllen, und schaffen zusätzliche Orte für Begegnung und Aneignung.

Das Tempelhofer Feld bleibt in seiner Gesamtheit ungeteilt und offen. Es gibt keine Zonen, die bestimmten Funktionen zugeordnet sind, keine vorgezeichneten Wege, die den Raum einschränken. Stattdessen existiert ein Raum, der Platz für alles lässt: von der stillen Betrachtung der Natur bis zur spontanen Nutzung durch Menschen. Diese Offenheit ist nicht die Abwesenheit von Planung, sondern eine bewusste Entscheidung, die bestehenden Qualitäten zu bewahren und das Mögliche zu fördern.

Berlin wächst, und mit ihm schwindet der unprogrammierte Raum. Das Tempelhofer Feld widersetzt sich diesem Trend. Es bleibt ein Ort, der sich nicht in Programmen erschöpft, sondern als Ganzes Raum für Vielfalt bietet. Seine Struktur ist kein festgelegter Plan, sondern eine Einladung, den Raum zu erleben, ihn zu respektieren und weiterzudenken. Es ist ein Ort, der nichts erzwingt, sondern alles ermöglicht: offen, flexibel und voller Potenzial.

1. STRUKTUR- UND NUTZUNGSKONZEPT



Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der sich Zeit nimmt. Statt unmittelbarer Veränderungen lässt es Entwicklungen organisch geschehen – in der Natur, im Verhalten der Menschen und in der städtischen Dynamik. Jede Phase ist Teil eines Prozesses, der bestehende Qualitäten schützt, neue Potenziale erschließt und die Offenheit des Raumes bewahrt.

Die erste Phase konzentriert sich auf den Schutz des Bestehenden. Trockenrasen, Wiesen und Biotope bleiben unangetastet und werden durch minimale Eingriffe unterstützt. Regenwasser sammelt sich in natürlichen Senken, wodurch Feuchtgebiete entstehen, während Wildblumenwiesen sich ausbreiten. Diese Maßnahmen fördern die Biodiversität und stärken die Rolle der Natur als zentrale Akteurin des Feldes. Menschen finden ihren Platz, ohne den Raum zu dominieren. Mobile Wasserstellen, beschattete Sitzgelegenheiten und Orientierungshilfen verbessern die Aufenthaltsqualität, ohne die Offenheit des Feldes zu beeinträchtigen. Alles bleibt reversibel und fügt sich nahtlos in die vorhandene Struktur ein.

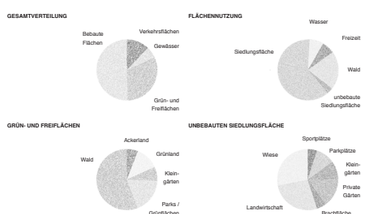
In der zweiten Phase wird die natürliche Entwicklung des Feldes aktiv begleitet. Wildblumenflächen wachsen weiter, und die ökologische Vielfalt nimmt zu. Regenwassermanagement etabliert die natürlichen Prozesse, während gezielte Pflanzungen klimaresistenter Vegetation neue Lebensräume schaffen. Gleichzeitig entstehen temporäre Projekte wie mobile Gärten, Open-Air-Bühnen oder Märkte, die den Raum beleben und verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen. Die Bestandsgebäude am Feldrand sowie das historische Flughafengebäude werden aktiviert. Leerstehende Räume dienen als flexible Plattformen für Kunst- und Kulturprojekte. Eine THF-Biennale, kuratiert von wechselnden Kunst- und Kulturschaffenden, könnte hier entstehen. Diese temporären Nutzungen ergänzen die Dynamik des Feldes und bieten Raum für kreative Experimente, ohne seine Offenheit zu beeinträchtigen.

In der dritten Phase entfaltet das Tempelhofer Feld sein volles Potenzial als Unprogrammed Space. Die Biotope haben sich stabilisiert, Wildblumenwiesen blühen, und die natürlichen Prozesse prägen den Raum. Menschen gestalten den Raum durch spontane Nutzungen: ein Picknick auf der Wiese, ein Fußballspiel oder ein Konzert in einem der temporär genutzten Gebäude. Es gibt keine festen Programme oder Zonen, sondern eine spontane Koexistenz von Natur, Kultur und Begegnung.

Diese zeitliche Abfolge der Maßnahmen zeigt, dass das Feld kein Raum ist, der durch schnelle Veränderungen definiert wird. Stattdessen wird Zeit selbst zum Gestaltungsmittel. Jede Phase respektiert die Weite und Offenheit des Raumes, während sie neue Möglichkeiten eröffnet. Die temporären kulturellen Nutzungen bereichern die Dynamik des Raumes und ergänzen ihn, ohne seine grundlegenden Qualitäten zu verändern.

Das Tempelhofer Feld bleibt ein Modell für nachhaltige und selbstorganisierte Freiräume. Es ist ein Raum, der nicht durch Planung abgeschlossen wird, sondern sich im Wandel der Zeit weiterentwickelt. Ein Raum, der Menschen, Natur und Stadt gleichermaßen inspiriert und verbindet – offen, flexibel und zukunftsorientiert.

2. ZEITLICHE ABFOLGE DER UMSETZUNG



Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der durch Offenheit und Freiheit definiert ist. Es setzt keine Grenzen, sondern eröffnet Möglichkeiten. Unprogrammed Space beschreibt diesen Zustand: ein Raum, der keine festen Strukturen oder Programme vorgibt, sondern Platz für das Ungeplante, das Spontane und das Unerwartete lässt. Hier ist Freiheit keine Abwesenheit von Gestaltung, sondern ein bewusster Raum für Kreativität und Selbstbestimmung.

Die scheinbare Leere des Feldes ist kein Mangel, sondern seine größte Stärke. Sie schafft Freiräume in einer Stadt, die von Verdichtung geprägt ist. Diese Offenheit lädt Menschen ein, den Raum nach ihren eigenen Vorstellungen zu nutzen: für Bewegung, Begegnung oder Ruhe. Die Weite des Feldes ermöglicht es, dass jeder Platz findet, ohne andere zu stören. Es bleibt flexibel und dynamisch – ein Raum, der Freiheit gibt, ohne Vorgaben zu machen.

Die Natur ist eine zentrale Akteurin dieses Raumes. Trockenrasen, Wildblumenwiesen und Feuchtgebiete entwickeln sich frei, ohne dass sie kontrolliert oder eingegrenzt werden. Die natürlichen Prozesse werden durch minimale Eingriffe unterstützt, wie die Sammlung von Regenwasser oder die Förderung klimaresistenter Vegetation. Diese Maßnahmen stärken die Biodiversität und schaffen Lebensräume, die sich selbst regulieren.

Die Natur und die Menschen gestalten den Raum gemeinsam. Die Dynamik der Natur bleibt erhalten, während der Mensch eingeladen ist, sich in dem Raum einzufügen, ihn zu erleben und zu respektieren.

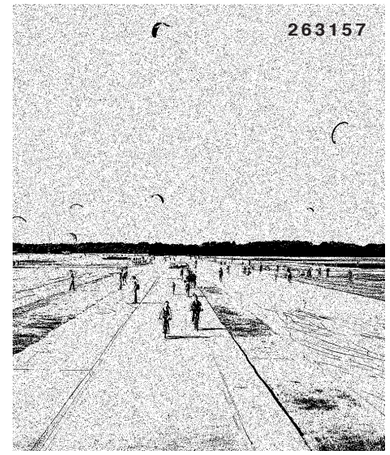
Unprogrammed Space bedeutet auch, dass der Raum keine vorgefertigten Funktionen erfüllt. Es gibt keine festgelegten Zonen, keine Regeln, die die Nutzung einschränken. Stattdessen entstehen Aktivitäten durch die Menschen selbst: Ein Picknick auf der Wiese, ein Konzert unter freiem Himmel, ein spontaner Markt oder ein Fußballspiel. Jeder Eingriff ist temporär und reversibel, sodass der Raum stets offen und flexibel bleibt.

Mobile Gärten, kleine Bühnen oder temporäre Installationen können auftauchen und wieder verschwinden, ohne die Substanz des Feldes zu verändern. Die Leichtigkeit und Beweglichkeit dieser Elemente stehen im Einklang mit der Philosophie eines unprogrammierten Raumes.

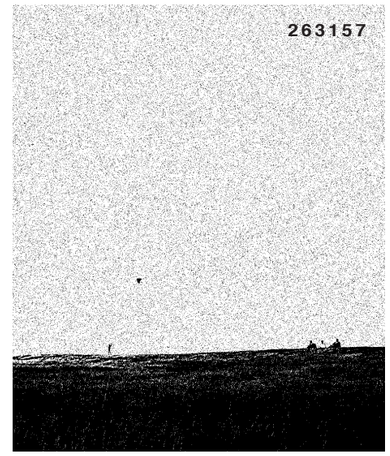
Das Tempelhofer Feld ist mehr als ein Raum – es ist ein Konzept für die Zukunft urbaner Freiräume. Es zeigt, dass ein Raum nicht durch Planung dominiert werden muss, um genutzt zu werden. Vielmehr liegt seine Stärke in der Freiheit, die er den Menschen und der Natur bietet. Diese Offenheit ist nicht nur ein Gegenpol zur urbanen Verdichtung, sondern auch ein Modell für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Unprogrammed Space ist kein Projekt mit einem Endpunkt, sondern ein lebendiger Prozess. Es ist ein Ort, der wächst, sich verändert und neuen Generationen Raum gibt, ihn zu gestalten. Ein Raum, der atmet, lebt und die Vielfalt Berlins widerspiegelt – ein Freiraum ohne Grenzen.

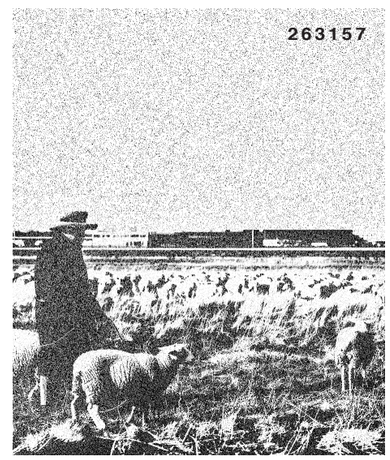
3. LEITIDEE UND KONZEPT



DER RAUM ALS EINLADUNG



RAUM FÜR ENTWICKLUNG



UNPROGRAMMED SPACE